Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 20

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In den Wind geredet

Wenn uns das Fernsehen in einer sogenannten Personality-Show ein Schlagersternchen als Opfergabe darbringt, geschieht das beispielsweise so: die junge Dame schwebt mittels der Zeitlupe mit wallendem Nachthemd wie ein Geist über Hain und Flur, die Sonne bricht wie eine riesige Blutorange durch das Gebrodel des künstlichen Morgennebels, und weit in der Runde weiden unschuldsweisse Lämmlein, dieweil eine Perle zeitgenössischen Liedschaffens von einschlägiger Gemütslage vom Band aus dem Kasten quillt. Dieses in schier unerschöpflichen optischen Varianten anwendbare Verfahren hat unbestreitbare Vorteile: es bietet auch dem Unmusikalischen einen Kunstgenuss und lenkt anderseits den Musikfreund von den stimmlichen Mängeln des jugendlichen Schreihalses ab.

Vergeblich jedoch versuchte ich bisher einen Sinn darin zu erblikken, dass die Fernsehanstalten immer mehr dazu neigen, auch ihre politischen Korrespondenten gewissermassen auf freier Wildbahn auftreten zu lassen. Da müht sich etwa inmitten des chaotischen Verkehrsgewühls von Rom ein beklagenswerter Bursche erfolglos, mit dem Stimmaufwand eines Marktschreiers den Strassenlärm zu übertönen, um die neuesten Beschlüsse des italienischen Parlamentes zu erläutern. Sein Kollege aus Prag wiederum berichtet, von neugierigen Gemüsefrauen, Schulkindern, Rentnern und Passanten umringt, nicht ganz unbefangen über die jüngsten Tendenzen und Intrigen im Zentralkomitee der Partei-Allmächtigen. Oder eine zarte Dame steht in der eisigen Bise von Genf und versucht mit zerstörter Frisur und beinahe sichtbarer Gänsehaut, die frostige Atmosphäre eines Abrüstungs-Palavers im Völkerbundspalast, der hinter ihr als imposante Kulisse aufragt, in unsere geheizten Stuben zu übertragen.

Unsere helvetische Television, die in der Regel keine Mühe scheut, schlechte ausländische Beispiele nachzuahmen, verfügt glücklicherweise nicht über genügend Mittel, um in fast allen Hauptstädten der Welt eigene Korrespondenten auf so herzlose Weise leiden zu lassen. Immerhin tut man es auch bei uns kaum mehr darunter, etwa einen Gemeindeammann auf der Dorfallmend oder eine Grossratskandidatin auf einem Kinderspielplatz zu interviewen. Und unlängst wurde sogar der Biga-Direktor an eine zugige Strassenecke der Bundeshauptstadt verschleppt, wo er, wie ich mich zu entsinnen glaube, etwas über den Landesindex der Konsumentenpreise erzählen sollte – so genau weiss ich es nicht mehr, denn seine Worte wurden vom Winde verweht oder gingen im Gebimmel der Trämli und im Gedröhn der Autos unter.

Was soll uns eigentlich, so frage ich mich, dieser Unsinn des In-den-Wind-Redens? Jenen Leuten, von denen wir Informationen und Kommentare erwarten, dürfte man doch vernünftigerweise nicht zumuten, sich unter den widrigsten Umständen auf ihre geistige Aufgabe zu konzentrieren, nur um dem Publikum die vermeintliche Live-Würze einer sinnentleerten Ambiance zu bieten. Wenn das so weitergeht, wird demnächst Bundesrat Gnägi über eine neue Rüstungsvorlage im Trommelfeuer eines eidgenössischen Manövers oder Bundesrat Hürlimann über die Gesamtverkehrskonzeption im Hexenkessel eines Autobahnkreuzes referieren müssen. *Telespalter*

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Wie ich beiläufig gehört habe, wirft man der Leitung des Einkaufszentrums Glatt («Glatt für alli») vor, nicht genügend Stehvermögen zu besitzen. Können Sie mir sagen weshalb?

Antwort: Weil man dort einige Sitzgelegenheiten entfernt hat, nachdem sich allerhand konsumunwilliges Jungvolk darauf aufgehalten hatte, welches nicht aktiv am grossen Einkaufserlebnis teilnahm.

Frage: Trifft es zu, dass das Striptease-Nachtcabaret im Zürcher Terrasse für drei Wochen geschlossen ist?

Antwort: Im Prinzip ja; und zwar mit Rücksicht auf den Fleischstreik, zu dem die Konsumentinnen-Organisation aufgerufen hat.

Frage: Wie nennt man die Spitzenvertreter des gesellschaftlichen Lebens einer Schweizer Grossstadt?

Antwort: Metrognome.

Frage: Gibt es ein sicheres Mittel, während der Pfingstfeiertage Verkehrsunfälle zu verhindern?

Antwort: Gewiss; daheimbleiben.

Diffusor Fadinger

Hü!

Eine Frauenkommission beschäftigt sich mit der Gründung einer schweizerischen Frauenpartei, die (laut Kommentar der «Weltwoche») als trojanisches Pferd in die Parteien eingaloppieren soll ...

Spirale

Wenn einer die Schattenseiten der Inflation immer noch nicht sieht, dann ist dem auch mit noch mehr Teuerung nicht zu helfen ...

Trickkiste

Der vielbewunderte Werbespot mit dem selbst in Knoten reinigenden Waschmittel erwies sich als pure Bauernfängerei.

Bemühend

Apropos Meinungsumfragen: Wo Argumente versagen, werden Prozente bemüht ...

Kraftakt

Das eidgenössische Milliarden-Rekorddefizit bezeichnete Bundesrat Ritschard als «beileibe nicht gut, aber eben noch verkraftbar».

Das Wort der Woche

«Psychodiät» (gefunden in der «Elle», gemeint ist eine Diät, die abmagern hilft, wo bisher nichts geholfen hat).

Wirkung

Wem nützt die Rezession? Die Schweizer Gewerkschaften können Mitgliederrekordzahlen melden ...

Streikparole

Das Fleisch wäre willig, aber der Preis ist zu stark!

Wettbewerb

Ueber 30 000 Kinder schickten Pro Infirmis selbstgemachte Sonnen. Eines schrieb dazu: «Wenn dieses Elend auf der Erde nicht bald aufhört, höre ich auf zu leuchten!»

Im Zeichen des Jahres

bringt das Deutschschweizer Radio im Mai (ei, ei!) eine Reihe Hörspiele von Frauen, die das Thema Frau behandeln. Also pscht – gut hinhören!

Zum Gurtenobligatorium

ein Slogan des französischen Verkehrsministeriums: Lieber ein «Klick» statt ein «Schock».

Oho!

Gabriel Laub stellte fest: «Ich gehöre zu den wenigen, die nicht Auto fahren können und trotzdem nicht fahren.»

Charakter

Angesichts des Debakels in Vietnam hat, wie verlautet, Aussenminister Kissinger Check und Dekoration des Friedensnobelpreises retourniert.

TWau

Eine amerikanische TV-Station bringt regelmässig Sendungen für Hunde und hofft, «so mit der Zeit ein vierbeiniges Stammpublikum» zu bekommen. Hoffentlich verwechseln die Wauwaus den Fernsehapparat nicht mit dem Stammbaumstamm!

Sparen

Die Inflation in den USA zwingt zum Sparen. Immer mehr Hausfrauen backen ihr Brot selber. Der neuste Verkaufsschlager ist eine elektrische Teigknetmaschine.

Spargang

In der DDR sollen die Briefmarken kleiner werden, um Papier zu sparen. Vom Leim und der Spucke ganz zu schweigen!

Worte zur Zeit

Die Hälfte des Lebens ist Glück, die andere ist Disziplin – und die ist entscheidend, denn ohne Disziplin könnte man mit seinem Glück nichts anfangen.

Carl Zuckmayer